

Schaffe, schaffe, ohne Spänestau

BRIKETTIEREN – Wer Späne zu festen Briketts verpresst, profitiert: Sie erhöhen den Wert des Späneabfalls, brauchen weniger Platz, vereinfachen die Metallreste-Handhabung und ermöglichen den mannlosen Werkzeugmaschinen-Betrieb.



Spanende Fertiger können sich einen wirtschaftlichen Vorteil verschaffen, wenn sie ihre Bearbeitungszentren mit Brikettieranlagen ergänzen. Die Argumente des Brikettierspezialisten sind schlagkräftig: Am auffälligsten ist die Volumenreduzierung voluminöser Späne, die bis zu 50:1 betragen kann. Da kann so mancher Lagercontainer abgeschafft werden, was Platz für weitere Bearbeitungsmaschinen freigibt.

Ein finanziell noch größeres Einsparpotenzial wird oft beim Einschmelzen des komprimierten Metallbriketts realisiert. Da es gegenüber losen Spänen einen geringeren Abbrand beim Schmelzen aufweist, lässt sich eine um bis zu zehn Prozent höhere Ausbringung erreichen. Entsprechend höher ist auch der am Markt erzielbare Preis pro Tonne Späne-Briketts.

Leistung für jeden Bedarf

Um die passende Brikettierlösung für jeden Einsatzfall bieten zu können, baut Ruf seine Anlagen modular auf. Sie sind nach Kundenwunsch problemlos modifizier- und erweiterbar. Die kleinste für Metalle geeignete Standardmaschine ist der Typ »RAP« (Ruf Anbaupresse). Diese Maschinenausführung schafft mit einer Motorleistung von 4 kW beispielsweise beim Brikettieren von Aluspänen einen Durchsatz von circa 35 Kilogramm pro Stunde – je nach vorhandener Spangeometrie. Wer mehr Leistung braucht, wird ebenso bei Ruf



1 Handliche Alu-Briketts, erstellt mit Ruf-Pressen.

2 Alexander Wassmer, Gruppenleiter in der Produktionseinheit Laserbaugruppen bei Trumpf, erklärt: »Die RAP 4/2600/80x40 von Ruf verpresst zuverlässig alle anfallenden Aluspäne.«

3 Die modular aufgebauten Brikettierpressen von Ruf gibt es in unterschiedlichen Größen.

fündig: Die mit 90 kW größte Metallpresse ›RUF 90‹ erreicht einen Durchsatz von bis zu drei Tonnen Späne pro Stunde.

Die Maschinen des Zaisertshofener Unternehmens sind bei der Lieferung rasch in Betrieb zu nehmen, da diese steckerfertig geliefert werden und zudem keine Fundamente benötigen. Alle Ruf-Maschinen sind für die harte Praxis konstruiert und für einen 24-Stunden-Betrieb ausgelegt. Die ausgeklügelte Hydraulik gewährleistet in Verbindung mit Elektromotoren der Effizienzklasse IE2 darüber hinaus einen geringen Stromverbrauch, was in Zeiten steigender Energiepreise ein wichtiges Entscheidungsargument ist.

Schlüssel zur Mannlosfertigung

Ein Blick in die Praxis bestätigt die wirtschaftlichen Vorteile einer solchen Brikettierpresse: Bereits vor zweieinhalb Jahren hat Trumpf Werkzeugmaschinen, Ditzingen, eine Ruf-Anbaupresse vom Typ ›RAP‹ im Rahmen der Investition in ein vollautomatisiertes Fünffachsfräszentrum gekauft. Alexander Wassmer,



Gruppenleiter der Produktionseinheit ›Laserbaugruppen‹ bei Trumpf, erklärt: »Unser wichtigstes Motiv zur Anschaffung der RAP war, bei Bedarf die gesamte Fünffachs-Anlage mindestens ein ganzes Wochenende mannlos betreiben zu können. Für die riesigen Mengen von Aluspänen, die in dieser Zeit produziert werden, brauchten wir eine Lösung und fanden die

beste in der kleinen Brikettierpresse von Ruf. Unser Plan ist aufgegangen. Darüber hinaus hat sich die RAP in kürzester Zeit amortisiert.«

Auf dem vollautomatisierten Fünffachs-zentrum fallen bei Trumpf pro Jahr rund 20 Tonnen Späne aus hochwertigem Aluminium an. Die Beschaffenheit der Späne ist höchst unterschiedlich. Manche sind einige Millimeter dick und kurz, andere hingegen Zehntelmillimeter dünn und sehr lang. Für Alexander Wassmer kein Problem, denn »die RAP verpresst zuverlässig alle anfallenden Aluspäne und macht aus dem nassen, volumenreichen Abfall kleine, komprimierte Briketts, die durchschnittlich nur ein Zwölftel des ursprünglichen Raumbedarfs benötigen«.

Die Funktion der Ruf-Presse ist sehr einfach: Ein Trichter fängt die Späne auf, eine Schnecke transportiert sie zum Vorverdichter, dann werden sie in Brikettform gepresst, ausgeschoben und über ein kleines Sonderförderband in den Spänecontainer transportiert.